



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Master Blaster

Praxistest: Lupine Piko TL MAX



Red LED
 1 = 2 step
 2 = 2 step
 3 = 2 step
 4 = 3 step
 5 = 4 step
 6 = 1 step
 7 = 3 step

Blue LED
 1 = step
 2 = step
 3 = low
 4 = low
 5 = dbl click
 6 = dbl click



Saskia de Brauw
© Pirelli Kalender 2012, Mario Sorrenti

APP-ECKE



Nach getaner Arbeit ist etwas Entspannung hoch willkommen. Diese findet sich zum Beispiel in „[The Book of Unwritten Tales](#)“ einem fabulösen Click&Point Game. Vier charmante Helden müssen auf der Suche nach einem Artefakt zahlreiche amüsante Abenteuer bestehen, die gespickt sind mit Anspielungen und Seitenhieben auf das Fantasy Genre. Um sich durch die liebevoll gestalteten Level zu winden ist einiges an Denksport nötig und auch das Zwerchfell wird strapaziert. Für 24,99€ im Mac App Store. *(ms)*



[Flipboard](#) war bereits auf dem iPad ein Riesenerfolg. Die App, die Inhalte aus Twitter, Facebook und diversen Nachrichtendiensten wie ein persönliches Magazin aufbereitet, ist nun auch für das iPhone erschienen. Wer des öfteren auf Facebook oder Twitter vorbeischaut, kommt an Flipboard eigentlich nicht vorbei. Kostenfrei im iTunes Store. *(ms)*



Das Jahresende bringt nicht nur Weihnachten und Silvester mit sich, auch die [Steuererklärung](#) muss erledigt werden. Während es für Windows fast so viele Lösungen wie „Tatbestände“ gibt, sah es auf dem Mac bisher eher mau aus. Eine feste Größe auf dem Steuerberatungsmarkt ist die WISO Software von Buhl-Data, die seit neustem auch auf den Mac verfügbar ist. Das senkt die Hemmschwelle erheblich herab, sich an das leidige Thema Steuererklärung zu setzen. Für 49,99€ im Mac App Store. *(ms)*

Liebe Leser

Na? Schon alle Weihnachtsgeschenke für die Liebsten besorgt? Bestimmt, oder? Dann wird es Zeit, auch mal an sich selbst zu denken und sich zu Weihnachten etwas Feines zu gönnen. In dieser Rewind finden Sie – ebenso wie in den vorangegangenen 49 Ausgaben des Jahres 2011 – reichlich Auswahl, um sich selbst oder andere zu beschenken. Natürlich können Sie auch für ein paar Tage in den Winterurlaub fahren und darauf hoffen, Schnee vorzufinden. Von einem netten Paar hochklassigen Desktop-Lautsprechern oder einer schicken Kamera haben Sie jedoch viel länger gut. Und schöne Gegenden gibt es vielleicht auch nicht weit vor Ihrer Haustür.

Ihnen allen einen schönen 3. Advent!

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: Lupine Piko TL Max LED Taschenlampe	3
Tools, Utilities & Stuff.....	11
Nikon V1: Nachtrag.....	11
T+A: Zwei neue Standlautsprecher.....	12
RipNAS: Solides Weihnachtsangebot für Musik-Junkies.....	13
BlueLounge Sumo: Kabelblocker.....	14
Pirelli 2012: Erotik zum Fest.....	15
Bilder der Woche	17
Impressum	18



Master Blaster

Praxistest: Lupine Piko TL Max LED Taschenlampe

(son)

Unserer Region im nördlichen Teil Europas und der Jahreszeit haben wir es zu verdanken, dass viele Berufstätige derzeit im Dunkeln zur Arbeit fahren und abends in der Dunkelheit wieder heimkehren. Die Tage sind im Winter in unseren Breitengraden einfach verdammt kurz. Zwar müssen wir uns dank Fahrzeug- und Straßenbeleuchtung heute nur wenig davor fürchten, in der Dunkelheit verloren zu gehen, aber trotzdem ist es ratsam, stets eine kleine Extra-Lampe mitzuführen. Klingt paranoid? Ich meine das eigentlich nicht aus übertriebener Vorsicht, sondern eher aus Komfort-Gründen. Eine gute Taschenlampe kann in vielen Situationen nützlich sein. Im Sommer wie im Winter, drinnen oder draußen, aber ganz besonders unterwegs und jetzt in der dunklen Jahreszeit.

Das Problem dabei ist, dass viele Taschenlampen, die ausreichend klein sind, um sie ständig mit sich zu führen, entweder zu schwach auf

der Brust sind was die Lichtleistung angeht, oder dass ihre Stromversorgung immer genau in dem Moment versiegt, wenn man die Lampe braucht. Besonders kräftige Lampen mit starkem Akku – wie beispielsweise eine LED Lenser M7R (siehe Test in [Rewind 250](#)) sind über solche Zweifel zwar erhaben, aber eine M7R ist auch schon wieder ganz schön sperrig und in der Jackentasche ein ziemlicher Störfaktor.

Der in Neumarkt in der Oberpfalz zwischen Nürnberg und Regensburg ansässige Hersteller [Lupine](#) hat mit der neuen Taschenlampe Piko TL möglicherweise die Lösung für dieses Dilemma. Die Piko TL ist laut der Leistungsdaten des Herstellers nicht nur unglaublich lichtstark, sondern auch ausgesprochen kompakt, ohne das mit einer unsinnig kurzen Leuchtdauer zu erkaufen. Auf dem Papier zumindest. Ich habe die Gelegenheit genutzt und das Modell Piko TL Max genauer untersucht.

Lupine Piko TL Max

Das „TL“ in der Typenbezeichnung steht, wie Sie sich sicherlich schon gedacht haben, für „Taschenlampe“. Entgegen der in [Ausgabe 290](#) getesteten Lupine Piko X Kopflampe besitzt dieses Modell ein fest mit dem Lampenkopf verbundenes Akkugehäuse. In ihrer Form unterscheidet sich die Piko TL deutlich von den meisten herkömmlichen Taschenlampen, die gewöhnlich ein Alu-Rohr als Mittelteil und Akkugehäuse verwenden und damit grundsätzlich eine zylindrische Form aufweisen. Die Piko TL ist hingegen eher flach und oval. Als Leuchtelement kommen wie bei der Piko X zwei Hochleistungs-LEDs von Cree zum Einsatz, die eng nebeneinander sitzen und beide ihren eigenen Spezial-Reflektor besitzen. Hierin und in der Lichtleistung unterscheidet sie sich praktisch nicht von der neulich getesteten Kopflampe. Das spezielle Akkugehäuse macht aus der TL aber

eine vollkommen eigenständige und höchst innovative LED-Lampe.

Lupine bietet die TL derzeit in drei Modellvarianten an: Piko TL Max (im Test), Ultra und Mini. Die drei unterscheiden sich vor allem in der Abstimmung der Parameter Lichtleistung, Akkukapazität, Größe/Gewicht und Abstrahlwinkel. Die Max ist mit einer maximalen Lichtstärke von 750 Lumen bei 22° Abstrahlwinkel (siehe: [„Lumenmessung“](#)) die stärkste des Trios. Die Ultra (15°) ist genauso groß und schwer, begnügt sich bei der maximalen Leuchtstärke aber mit 550 Lumen (15°) und kann daher (theoretisch) etwas länger durchhalten. Die Mini hat einen kleineren Akku, schafft aber auch 550 Lumen und ist daher nicht ganz so ausdauernd, wie die Ultra, dafür aber die kleinste und leichteste der drei Lampen.

Preislich liegen die Drei nahe beieinander. Max und Ultra sind gleich teuer, die Mini kostet rund 20 Euro weniger. Der Kaufpreis für diese



Lampen lässt die meisten Leute erst mal schlucken und nicht wenige fühlen sich bei der Preisnennung genötigt, mit dem Finger an die Stirn zu tippen, denn wir sprechen hier von nicht weniger als 300 Euro pro Lampe. – Uff!

Aber gemacht! Wirklich gute und hochwertige Produkte haben nun mal ihren Preis und die Piko TL gehört zweifelsohne zum Besten, was man auf dem LED-Lampenmarkt für Geld und gute Worte bekommen kann. Dabei ist es mit dem Basispreis möglicherweise noch nicht einmal getan. Sie müssen sich Lupine eher wie BMW, Mercedes oder Audi vorstellen. Die Grundpreise dieser Fahrzeuge sind nämlich auch erst mal nur ein Annäherungswert. Mit ein wenig Zusatzausstattung ist man schnell diverse Tausender mehr los. Bei Lupine sind es zum Glück keine Tausender, aber auch hier kann man neben dem Basis-Set, bestehend aus Lampe und Ladegerät, noch ein paar Euro mehr investieren. Etwa in einen der praktischen Halter, die Lupine im Programm hat. Auf einen davon, den Tool-Free-Halter, gehe ich nachher noch mal etwas näher ein. Oder eine Gürteltasche, oder ein Adapterkabel zum Laden der Piko TL am [Wiesel](#),

[Microcharger](#) oder [Charger One](#). Oder auch ein Stirnband, denn die Piko TL ist klein genug, um sie auch für den Kopfbetrieb nutzen zu können. Jedenfalls ist die Zubehörliste bei Piko recht umfangreich.

Was mir beim Lupine Zubehörprogramm auffällt, ist die Ausrichtung der Produkte auf den Sport- und Outdoorbereich. Ich persönlich vermisse noch speziell für den Fotobereich optimierte Zubehöre, wie Stativ- und Blitzschuhadapter, Schwannenhälse u.s.w. Lupine hat da momentan doch mehr die Radler und Wanderer im Kopf. Vielleicht

Massive Attack: Das Gehäuse der Piko TL ist, wie einige der optionalen Zubehöre, aus einem massiven Block Alu herausgefräst. Sozusagen ein Unibody-Gehäuse, á la MacBook.



kommt ja in Zukunft noch mal was.

Okay, also der Preis...

Rund 330 Euro für eine Taschenlampe mit Stecker-Ladegerät sind definitiv ein stolzer Preis. Das kann nicht allein mit der enorm hohen Lichtleistung der Lampen begründet werden, oder? Nein, da steckt schon noch etwas mehr dahinter. In erster Linie betrifft das die Material- und Verarbeitungsqualität der Piko TL. Die ist nämlich auf einem so hohen Niveau, dass mir Vergleiche mit Uhrmachern in den Sinn kommen.

Lassen Sie mich noch mal kurz auf das Gehäuse zu sprechen kommen.

Wie schon erwähnt, handelt es sich hier nicht um eines der üblichen Alu-Rohre. Vielmehr ist das Gehäuse der Piko TL aus einem massiven Block Alu herausgefräst. Sozusagen ein Unibody-Gehäuse, womit Apple die Gehäuse von Notebooks revolutioniert hat. Das Bild auf dieser Seite zeigt das Gehäuse der Piko TL im Rohzustand. Und nicht nur das Gehäuse, sondern auch der Haltering des Lampenkopfes und die hintere Abschlusskappe, sowie der optionale Halter, sind aus massiven Alu herausgefräst. Diese Fertigungsweise ist um einiges teurer und zeitaufwändiger, als eine schlichtes Alu-Rohr im Strangpressverfahren als Gehäusebasis zu verwenden.

Nimmt man die Piko TL das erste mal in die Hand, fallen einem zuerst zwei Dinge auf: Erstens fühlt sie sich schwerer an, als vermutet, was aber in erster Linie an ihrer Kompaktheit liegt, und zweitens hat man das Gefühl, ein massives Werkstück in der Hand zu halten. In der Piko TL gibt es so gut wie keinen ungenutzten Hohlraum. Nichts schwingt oder vibriert, wenn man kräftig dagegen klopft. Alles ist metaphorisch „wie aus einem Guss“. Die Piko TL ist ein unglaublicher Handschmeichler.



Praxis

So weit, so gut. Mit ihrem herrlichen Gehäuse in Uhrmacherqualität hat die Piko TL schon mal schwer gepunktet, doch die Praxis ist selbstverständlich auch für diese Lampe entscheidend.

Wie es sich für eine moderne, Mikroprozessor gesteuerte LED-Lampe gehört, bietet auch die Piko TL selbstverständlich ein paar mehr Lichtfunktionen als nur „an“ und „aus“. Üblich für LED-Taschenlampen sind heutzutage diverse Leuchtstärken und Blinkfunktionen. Das kann die Piko TL natürlich auch. SOS blinken, schnell flackern um „Angreifer“ abzuwehren oder um auf sich aufmerksam zu machen gehört ebenso zum Repertoire, wie verschiedene Helligkeitsstufen. Stufenlos dimmen, wie die LED Lenser M7R kann man die Piko TL allerdings nicht, was man in der Praxis dank einer vierstufigen Helligkeitsumschaltung aber nur selten vermissen dürfte.

Wo die Piko TL mehr als die meisten Konkurrenten bietet, ist bei der Konfigurierbarkeit ihrer Funktionen. Ich habe bei einer kurzen Vorstellung der Piko TL im MTN-Forum schon Kritiken vernommen, dass solche Funktionen ja viel zu kompliziert

seien, um sie mit nur einer Taste einzustellen, aber ich versichere Ihnen, dass ist mit der Lupine Piko TL nicht der Fall. Einfacher als hier kann man eine LED-Lampe kaum auf eine von insgesamt 56 möglichen Kombinationen programmieren.

Auf dem Lampengehäuse sind zwei Listen mit den Lichtfunktionen und mit den Basisfunktionen aufgedruckt. Um eine davon, oder eine Kombination aus beiden einzustellen, hält man bei eingeschalteter Lampe einfach die Taste so lange fest, bis die LED der Taste entsprechend der Liste 1-7 mal rot oder 1-6 mal blau geblinkt hat. Für mich hat sich dabei die folgende Konfiguration als ideal herausgestellt: „4-Step“ (5x rot blinken) und „Low Start On“ (3x blau blinken). Das Einschalten der Lampe geschieht übrigens in der Standardeinstellung per Doppelklick auf die Taste mit ihrem eindeutigen Druckpunkt. Das dient zur Sicherheit, damit sich die Lampe nicht versehentlich in der Tasche oder im Rucksack einschaltet. In meiner Konfiguration startet die Lampe also nach einem Doppelklick mit der niedrigsten Leuchtstufe (0,5W). Insbesondere



wenn sich das Auge schon an die Dunkelheit gewöhnt hat, empfinde ich es als wesentlich angenehmer, wenn beim Einschalten nicht gleich die volle Power der Lampe in den Raum bzw. in die Landschaft gestrahlt wird. Ein weiterer Tastendruck schaltet die Lampe auf volle Leistung (10W) und danach auf 6W, dann auf 3,5W und am Ende wieder auf 0,5W. Zum Abschalten hält man die Taste kurz gedrückt. An die Bedienweise gewöhnt man sich extrem schnell.

Bei Wanderungen mit der Lampe in der Hand erweist sich die Gehäuseform und vor allem die Platzierung der Taste auf der Gehäuseoberseite als ideal. Man kann den Arm mit der Lampe in der Hand einfach nach unten hängen lassen und die Taste trotzdem gut bedienen. Bei Lampen mit Taste an der Rückseite, wie im Fall der meisten Stablampen, muss die Lampe erst zum Kopf gehoben werden, um sie – in Marschrichtung zeigend – mit dem Daumen aktivieren zu können. Zudem ist die Form der Piko TL in der Hand einfach sehr angenehm. Und wird sie mal nicht gebraucht, passt sie dank der kurzen und abgeflachten Bauweise viel besser in die Jackentasche, als eine



runde Stablampe. Form, Größe und Gewicht könnten für eine Taschenlampe kaum besser sein. Insbesondere in Anbetracht ihrer Leistung.

Bei den Wanderungen über stockdunkle Wald- und Feldwege ist eine der niedrigen Leuchtstufen normalerweise ausreichend, um nicht vom Weg oder Pfad abzukommen. Braucht man hingegen mal eine größere Übersicht, wirken die vollen 750 Lumen der Piko TL Max wie ein Flut- oder Fernlicht und tauchen die Landschaft in ein beeindruckendes Licht. Der feste, nicht veränderbare Leuchtwinkel der Piko TL erweitert sich dabei sowohl als Vor- wie auch als Nachteil. Sehr positiv an dem Lichtkegel ist, dass sein Licht weich zum Rand abfallend verteilt ist, im Gegensatz zu dem hart abgegrenzten und je nach Leuchtwinkeleinstellung ungewöhnlich abgestuften Licht einer LED Lenser M7R. Mir persönlich gefällt das Licht der Lupine bei Nachtwanderungen deutlich besser, aber wenn es um maximale Leuchtweite geht, ist die M7R mit ihrem Zoom-Reflektor trotz der deutlich geringeren Lichtstärke gegenüber der Piko TL im Vorteil. Mit voll gebündeltem Lichtstrahl kann man mit ihr noch Objekte in

größerer Entfernung anstrahlen. Wegen des größeren Leuchtwinkels der Piko TL zerstreut sich ihr Licht schneller. Der Leuchtwinkel der Piko lässt sich in etwa mit einer mittleren Einstellung des Zoom-Reflektors der M7R vergleichen. Aber nur bedingt, denn im Gegensatz zur LED Lenser läuft der Lichtkegel der Lupine zu den Rändern eher mit einem sanften Verlauf aus, während der der M7R scharf abgegrenzt ist und außerhalb des Kegels praktisch nichts mehr zu sehen ist. Für Nachtwanderungen gefällt mir die Piko TL in fast allen Disziplinen besser, als die gewiss nicht schlechte M7R.

Doch nicht nur bei Nachtwanderungen sind gute LED-Lampen Gold wert. Auch Biker werden die Piko TL lieben. Mittels einer der Halterungen, die Lupine im Programm

hat, ist die TL in nullkommanix am Lenker befestigt. Zum Test hatte Lupine mir den „CNC Tool-Free-Halter“ mitgeschickt, der sich mittels Rändelschraube an der Gehäuseunterseite der Piko TL montieren und dann mit einem Gummiring am Lenker (oder einer beliebigen anderen Stange mit ähnlichem Durchmesser) befestigen lässt. Zwei sehr stabile O-Ringe mit unterschiedlichem Durchmesser gehören zum Lieferumfang des 32 Euro teuren Halters, der aus einem Stück Aluminium gefräst wurde und dessen Preis dafür durchaus gerechtfertigt ist.

Ich persönlich habe zwei kleine Probleme mit diesem Halter:



Erstens will ich lieber keinem Radfahrer mit einer möglicherweise falsch ausge-

richteten, voll aufgedrehten Piko TL im Straßenverkehr begegnen (die Verwendung ist meines Wissens im öffentlichen Verkehrsraum auch nicht gestattet), und zweitens sind die beiliegenden O-Ringe nur für begrenzt dicke Stangen geeignet. Am oberen Bein meines Fotostatives lässt sich der Halter damit schon nicht mehr befestigen. Auch hier wird die starke Ausrichtung auf die Zielgruppe der Radler und anderer Outdoor-Sportler deutlich. Ich wünsche mir wirklich, Lupine würde seine Zielgruppe etwas mehr in Richtung Fotografie ausweiten, denn das Licht der Piko TL ist dank seines sanften Verlaufs, der Farbtemperatur (die übrigens minimal wärmer ausfällt, als bei der M7R) und nicht zuletzt dank der Helligkeit für zahlreiche fotografische Anwendungen geeignet.

Auch daheim, beispielsweise bei handwerklichen Tätigkeiten oder – wie es bei mir sehr oft vorkommt – beim Verkabeln von Geräten unter dem Schreibtisch oder hinter dem Rack sind kleine und kräftige LED-Taschenlampen ein wahrer Segen. Genau in diesem Punkt weist die Piko TL noch einen Vorteil gegenüber der M7R und ähn-

Tool-Free-Halter: Per Rändelschraube kann der Halter ohne Werkzeug an die Piko TL montiert werden und so auch als Standfuß, die Lampe leicht nach unten geneigt, dienen.



lichen Stablampen auf, an den man zunächst gar nicht denken würde: Dank ihrer flachen Rückseite kann man die Piko TL aufrecht und nach oben strahlend hinstellen. Die Fläche ist ausreichend groß, um einen einigermaßen sicheren Stand selbst auf kurzflorigen Teppichen oder auf Tischdecken zu ermöglichen und sie glauben gar nicht, wie hell der Raum werden kann, wenn Sie die Piko TL mit voller Leistung gegen eine weiße Decke strahlen lassen! Zum Lesen reicht mir auf diese Weise sogar die Stufe mit 3,5W (ca. 300 Lumen), in der die Piko TL Max bei voll geladenem Akku bis zu fünfeinhalb Stunden durchhalten kann. Übrigens: Bei 0,5W (ca. 60 Lumen) reicht der Akku laut Anleitung für bis zu 40 Stunden Dauerlicht! Bei Vollgas geht der Sprit erwartungsgemäß deutlich früher zur Neige. Nach rund 2 Stunden ist Schluss. Wobei die Lampe – wie ein Hochleistungsmotor in einem Sportwagen – enorm warm wird und die Elektronik je nach Außentemperatur und damit verbundener Kühlleistung die Helligkeit schon mal selbst ein wenig zurück fährt, um die LEDs vor dem Hitzetot zu bewahren. Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten ist jedenfalls enorm.

Zum Standard-Set der Piko TL gehört ein Ladegerät in Form eines Steckernetzteils mit entsprechendem Anschlussstecker. Die passende Buchse sucht man beim ersten Kennenlernen der Lampe erst mal wie

passt ist und den gesuchten Ladeanschluss gegen Schmutz und Feuchtigkeit schützt. Per Fingernagel lässt sich der Verschluss leicht öffnen, zur Seite drehen und das Ladegerät anstecken. Die Ladezeit beträgt für die



Wohl geneigt: Mit einem der beiden beiliegenden O-Ringe zur Befestigung an Stangen kann man die Piko TL auch nach oben geneigt als Objektbeleuchtung aufstellen.

blöd. Blickt man von unten auf die Abschlusskappe der Piko TL, entdeckt man bei genauem Hinsehen einen kleinen Gummistopfen, der sehr gut an die Gehäuserundung ange-

Max und Ultra etwa 4 Stunden, für die Mini sind drei Stunden einzukulieren, bis die grüne Lade-LED am Steckernetzteil erlischt und der Akku vollständig geladen ist.

Über die in der Taste verborgene rote und blaue LED kann die Piko TL zudem Hinweise über die Akkuladung geben. Allerdings nicht über die verbleibende Restkapazität, sondern nur über die bereits *entnommene* Kapazität. Das ist etwas verwirrend und über den Nutzwert kann man sich streiten. Die blaue LED blinkt dafür einmal pro 1 Ah und die Rote einmal pro 1/10 Ah. Einmal blau und zwei mal rot blinken bedeutet also, dem Akku wurden bereits 1,2 Ah entnommen. Nach spätestens 1,5 Ah Aderlass sollte der Akku wieder an die Ladestation.

Auf meine Frage, warum nicht einfach die Restkapazität angezeigt wird, erläuterte Lupine mir, dass dafür ein zusätzlicher Chip notwendig gewesen wäre, durch den das Gehäuse etwas größer und der Preis noch etwas höher ausgefallen wäre. – Klingt einleuchtend (Ups! Wortspiel-Alarm!)

Fazit

Machen wir uns nichts vor: 329 Euro für eine Taschenlampe sind eine Menge Schotter. Doch wer absolut feinste Materialqualität, höchste Lichtleistung, lange Akkulaufzeit und Kompaktheit unter einen Hut



bringen will, der wird derzeit kaum etwas Vergleichbares, geschweige denn Besseres auf dem Weltmarkt finden. Wer es sich leisten kann, der wird keinen einzigen Cent bereuen, den er in die Lupine Piko TL investiert hat.

Im Vergleich zu anderen Lampen, wie meiner als Vergleichsmaßstab herangezogenen LED Lenser M7R ist die Piko TL nicht in jeder Hinsicht besser. So muss sie beispielsweise ohne den praktischen Zoom-Reflektor und ohne Serien-Zubehör auskommen, und auch der magnetische Ladeadapter der M7R ist komfortabler und vielseitiger, weil man die Lampe damit sogar an einem Notebook laden kann. Die der Piko TL eigenen Vorteile sind hingegen so einzigartig, dass der Vergleich in vielen anderen Disziplinen schwer fällt. Es braucht auch nicht jeder so viel Licht, wie die Piko TL Max abzugeben bereit ist, aber es ist trotzdem schön, diese Power in der Hinterhand zu haben. Wo bei Hinterhand ein gutes Stichwort ist, denn es sind vor allem ihre Handlungseigenschaften und ihre Jackentaschentauglichkeit, welche die Piko TL so unwiderstehlich machen. Ich muss noch mal mein Weihnachtsbudget durchrechnen...



Goliath und David?

Die Piko TL Max ist erheblich kleiner und auch etwas leichter (209g M7R vs. 182g Piko TL) als die LED Lenser. Wegen ihrer kompakten Abmessungen fühlt sich die Piko im ersten Moment aber schwerer an. So kann man sich täuschen.

Die aufgedruckte Liste der Einstellungen ist hilfreich, in der Dunkelheit aber nur mittels einer zweiten Lampe erkennbar. Normalerweise verändert man das Setting aber nur noch selten, hat man einmal seine persönliche Ideal-Einstellung gefunden. Es gibt übrigens auch einen „Tarn-Modus“ (Stealth on), in dem einige der Blinksignale des Schalters und dessen Leuchten im Betrieb deaktiviert sind.



Testergebnisse und Daten:

Lupine Piko TL Max
LED Taschenlampe

Material/Verarbeitungexzellent
 Ausstattung/Lieferumfang ausreichend
 Bedienung/Ergonomie.....exzellent
 Lichtleistungexzellent
 Praxistauglichkeit.....exzellent
 Listenpreis..... 329 Euro
 Preis/Leistunggut - sehr gut
 Gewicht (Briefwaage).....ca. 182 g

Gesamtergebnis

Hardware..... REFERENZ

Informationen/Bezugsquellen:

<http://www.lupine.de>



Plus/Minus Lupine Piko TL Max

- + sehr hohe Leuchtleistung / Ausdauer
- + exzellente Material- und Verarbeitungsqualität
- + wunderbar kompakt
- + jackentaschentauglich / ergonomisch
- + angenehm ausgewogene Lichtverteilung
- + gegen Feuchtigkeit geschützt
- + viele Funktionen, individuell anpassbar
- + viel Zubehör verfügbar (aber gegen Aufpreis)
- + gute Bedienungsanleitung
- + aufrecht stellbar (Leuchte nach oben)
- + Sicherung gegen versehentliches Einschalten (Doppelclick)
- hoher Preis
- keine Tasche oder Holster im Lieferumfang
- wird bei Volllast sehr warm
- kein Zoom-Reflektor





Power-Zoom: Die LED Lenser M7R ist der deutlich teureren Piko TL nicht in jeder Hinsicht unterlegen. Ihr Zoom-Reflektor und der magnetische USB-Ladeadapter (siehe Ausgabe 250) stehen eindeutig zu ihren Gunsten.

Flachmann: Die Lupine Piko TL Max weicht mit ihrem flachen Gehäuse vom üblichen Stablampen-Look ab. So trägt sie in der Jackentasche weniger auf, wobei natürlich auch ihre kurze Bauweise hilfreich ist. Zum Glück kommt die Lupine auch ohne einen martialischen „Tactical“-Look daher.

Vorschläge für das Gewinde:

- Gürtelclip (quer)
- Stativgewinde-Adapter
- Arca-Swiss Montageplatte
- Blitzschuh-Adapter mit Neiger
- flacher Magnet
- Klett-Fläche



Links: Die Unterseite der Piko TL Max mit dem Gewinde für die Halterungen. Leider fehlt noch ein Adapter auf Standard-Stativgewinde (1/4-Zoll) im Lupine-Sortiment.

Unten rechts am Gehäuse ist die Abdeckung der Ladebuchse zu sehen (Pfeil).

Übersicht	Lupine Piko TL Max
max. Leuchtstärke*	750 Lumen
Leuchtdauer*	2 – 40 h
Abstrahlwinkel	22°
Gewicht inkl. Akku	182 g
Gehäuse	Aluminium „Unibody“
Breite x Länge x Höhe	49 x 110 x 25 mm
Akuuleistung	7,2V; 2.500mAh; 18Wh
mitgel. Zubehör	Ladegerät

*Herstellerangaben



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Nikon V1: Nachtrag

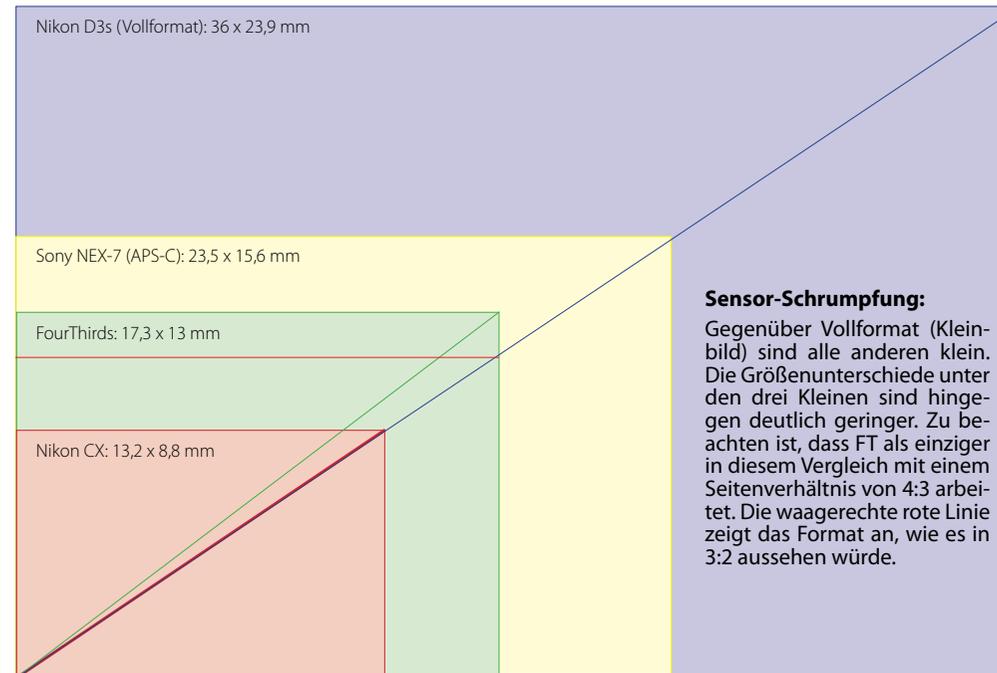
(son)

Der Testbericht zur Nikon V1 in der letzten Ausgabe ist bestens angekommen. Vielen dank für all die Rückmeldungen! Wie es scheint, ist das Interesse an der Nikon 1 doch sehr groß, trotz (oder gerade wegen?) aller Kritik im Vorfeld. Leider ist mir auch eine kleine Ungenauigkeit passiert. Als Mathe-Legastheniker sollte man sich wohl besser nicht mit Schätzungen in einem Bericht einlassen, den auch viele Leute lesen, die auf jede noch so kleine Ungereimtheit acht geben. – Oder nur auf die Ungereimtheiten, aber nicht auf den stimmigen Teil. ;-)

Es geht um die Angaben zur Sensor- und Pixelgröße. Wie ich in einem Nachtrag und einer neu am letzten Sonntag hochgeladenen Version der **Rewind 304** ergänzt habe, handelt es sich bei der Angabe „um etwa 25% kleiner als FourThirds“ um die Diagonale. In der Tat: auf die Fläche

bezogen sind es eher im Bereich von 50% Größenunterschied. Vergleicht man die Maße eines Vollformat-

Die Aussage: Der Sensor der Nikon 1 ist zwar kleiner, als FourThirds, aber nicht in dem Maße kleiner, wie



sensors (z.B. D3s: 36 x 23,9 mm) mit FourThirds (17,3 x 13 mm) beträgt der Größenunterschied schon in der Diagonalen ziemlich genau 50%.

FourThirds gegenüber Vollformat. Die Frage, die jeder für sich selbst beantworten muss ist: Wie klein ist zu klein? Und das ist keine ganz

einfach zu beantwortende Frage, denn im entscheidenden Punkt, der Bildqualität, hält die Nikon 1 mit aktuellen FourThirds-Modellen in praktisch allen Belangen bequem mit.

In Bezug auf die Pixelgröße ist mir eine klare Fehleinschätzung unterlaufen. Meine Aussage war, dass die Größe der Photo Sites (die Pixel) der Nikon 1 „kaum geringer, als bei den aktuellen Micro FourThirds-Modellen“ sein dürfte und die der 16 Megapixel FourThirds-Kamera Panasonic GX1 sogar kleiner sein müssten. Das trifft so nicht zu. Richtiger wäre die Aussage, dass die Photo Sites der Nikon 1 nicht wesentlich kleiner sind, als die der 16-MP Panasonic. Ich bitte das zu entschuldigen. Der Kern meiner Aussage ist davon jedoch nicht betroffen und die Aussage lautet: Die Nikon 1 wegen ihrer Sensorgröße vorzuverurteilen, ist aus technischer Sicht (Ausnahme Bokeh) kaum angebracht. Dazu stehe ich. – Nun heißt es warten auf die Sony NEX-7.



T+A: Zwei neue Standlautsprecher

(son)

KOMPAKT

Marke.....T+A

Bezeichnung.....KS ACTIVE
Art.....aktiver Standlautsprecher
Empf. Preis (€).....2.199 / St.
Verfügbarkeit.....sofort

Bezeichnung.....KS 350
Art.....passiver Standlautsprecher
Empf. Preis (€).....999 / St.
Verfügbarkeit.....sofort

Der deutsche High-End-Spezialist T+A, der sich auch als einer der wenigen deutschen Nobelhersteller im Bereich der digitalen Audio-Streaming-Systeme tumelt, stellt zwei neue Standlautsprecher vor. Einen davon als herkömmlichen Passivlautsprecher, den anderen mit integrierten Endstufen als Aktivsystem.

In der Pressemitteilung selbst geht T+A auf die Neuheiten nicht näher ein und verweist auf die Produktseiten im Web. Dort können sich interessierte Musikliebhaber ausführliche PDF-Broschüren zu den Neuheiten herunterladen. Ein kurzer Blick auf die Daten und die Lautsprecher selbst verrät dem Kenner im-

merhin, dass diese T+A-Neuheiten in guter Firmentradition über ein sehr hochwertig verarbeitetes Gehäuse mit viel Aluminium verfügen und auch bei der Chassis-Bestückung offenbar nicht gespart wurde.

T+A schreibt dazu in der Produkteinführung zur K-Lautsprecherreihe: „In den letzten Jahren haben

sich die Vorstellungen vieler Menschen hinsichtlich der Gestaltung ihrer Stereo- oder Heimkinoanlage deutlich verändert. Stand früher in erster Linie der Klang der Lautsprecher bei der Kaufentscheidung im Vordergrund, so sind heute Design, Material und vor allem Größe mindestens genau so wichtig. Leider (und das sagen wir als Lautspre-

cherhersteller mit mehr als 30 Jahren Geschichte) sollen die Gehäuse immer kleiner werden. Dass der Bass und die Tieftonwiedergabe einer Lautsprecherbox nun mal rein physikalisch vom Volumen des Gehäuses und der Membranfläche abhängt, wird allzu oft ignoriert. Nicht selten ist die Enttäuschung sehr groß, wenn das günstig erstandene Subwoofer-Satellitensystem dann doch gravierende Mängel aufweist und bei anspruchsvoller Musik eher kläglich klingt. Man kann die Physik nicht ausschalten, große Gehäuse werden immer einen Vorteil bei der absoluten Basswiedergabe haben. Allerdings kann man mit sehr viel Aufwand und Know How auch mit relativ kleinen Gehäusen ein sehr gutes Klangergebnis erzielen, im Mittelhochtonbereich sowieso, aber auch im Bass. Genau dies ist uns mit der K-Lautsprecherreihe gelungen. Modernste Strangpress-Technologien ermöglichen die Herstellung großer Formteile aus massivem Aluminium. Damit haben die Lautsprechergehäuse relativ geringe Wandstärken mit großen Nettovolumina im Vergleich zu herkömmlichen Lautsprechergehäusen aus Holz. Dies ist entscheidend für eine tiefe, druckvolle



KS ACTIVE: Die perfekte Ergänzung für hochwertige Vorverstärker wie dem P 1260 R oder dem MUSIC PLAYER. Ermöglicht den Aufbau einer kompakten, aber exzellent klingenden, audiophilen HiFi-Anlage.

KS 350: Trotz des schlanken Designs will sie auch im Bass überzeugen und mit einem offenen, natürlichen Mittel-Hochtonbereich eine enorme Räumlichkeit, Tiefenstaffelung und Transparenz schaffen.



und saubere Basswiedergabe. Natürlich haben wir nicht bei den effizienten Gehäusen aufgehört, sondern wirklich aufwändige Spezialchassis entwickelt, die optimal auf die Aluminiumgehäuse abgestimmt sind! Womit eigentlich wieder alle glücklich sind, der Ästhet erhält wunderschöne, schlanke Gehäuse und der Audiophile überzeugenden Klang!"

RipNAS: Solides Weihnachtsangebot für Musik-Junkies

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **RipNAS**

Bezeichnung..... **RipNAS Solid**

Art..... Musik-Server / Ripper

Empf. Preis (€)..... 1.495 (Aktion)

Verfügbarkeit..... sofort

Passend zur Zeit des Schenkens und befristet bis zum 31.12.2011 hat der Hersteller des RipNAS Solid die unverbindliche Preisempfehlung um ca. 500 Euro auf 1.495 gesenkt. Zudem erhält jeder Käufer eines RipNAS Solid einen 25 Euro Gutschein für den Download von Musik in hoher Auflösung vom einem der führenden europäischen Anbieter für hoch-

auflösende Musikfiles, dem Portal www.highresaudio.com.

RipNAS Solid ist ein in den Kernkriterien Zuverlässigkeit und Klangqualität optimierter, neu konzipierter Medienserver – entwickelt für Musikenthusiasten.

Im RipNAS Solid ist ein professionelles TEAC-Schubladenlaufwerk verbaut, so dass auch sehr umfangreiche CD-Sammlungen zuverlässig gerippt werden können. Intern befindet sich eine 500 GB große Server-Systemfestplatte (optional auch als SSD-Version erhältlich), auf der Geräterückseite weist das RipNAS Solid zwei Wechselplatteneinschübe zur Nutzung von 2 x 2,5" SATA- Fest-

platten auf. Diese brauchen nur eingeschoben werden und sind dann sofort einsatzbereit. Durch seine Breite von 43 cm lässt sich das RipNAS Solid hervorragend in jede vorhandene Audioanlage integrieren und als Quelle für nahezu alle Streaming-Clients anderer Hersteller am Markt nutzen.

Das Angebot an qualitativ hochwertigen und echten High-Resolution Musikfiles ist derzeit leider noch sehr begrenzt, vor allem im Mainstream. Bis Großanbieter wie Apple mit iTunes HiRes Audio anbieten, wird sicher noch einige Zeit vergehen. Angebote wie diese sind daher ein willkommener Anreiz.



Besondere Merkmale:

- exakte CD-Audiokopien dank der speziell optimierten und bewährten dBpoweramp Engine mit den Technologien „AccurateRip“ und „c2Pointer“
- modifiziertes, schallgedämmtes und staubgeschütztes 5.25" TEAC Schubladenlaufwerk für höchste Genauigkeit und sichere Datenübertragung auch umfangreicherer CD-Sammlungen
- alle Festplatten sind durch Silikon-Lagerung entkoppelt und gedämmt
- korrekte Metadaten dank intelligenter dBpoweramp Technologie „Perfect Meta“ (Zugriff auf 5 Datenbanken)
- erweiterte Metadatenunterstützung (bis zu 18 Felder) inkl. Coverdarstellung in 1000x1000 Pixeln für Klassik und Jazz durch die SonataDB-Datenbank
- Einfache Festplattenpeichererweiterung dank zweier Plug-and-Play 2,5" HD-Wechseleinschübe auf der Geräterückseite
- vier USB-Ports für automatisches Backup auf externe Medien sowie für die Erweiterung des Musikspeichers
- nahezu geräuschloser Netzwerk-Serverbetrieb durch spezielle Dämmtechnik, in der SSD Version absolut lautlos
- Gerätedisplay zur Darstellung von Status-Informationen etc.



- dezentes Design in 43 cm HiFi-Komponenten-Breite
- gesondert HF entstörte und stabilisierend gepufferte Stromversorgung
- Unterstützung aller wichtigen Audioformate (WAV, AIFF, MP3, m4a (AAC iPod & iTunes), Windows Media Audio (WMA), Ogg Vorbis, FLAC, Apple Lossless (ALAC) etc.)
- unterstützt Multiencoding
- universelle Kompatibilität dank Unterstützung aller wichtigen Netzwerk-Klienten-Systeme wie UPnP (Asset (Linn, Naim, Teac, Audionet etc.), SMB (Sonos), Squeezebox-Server (Logitech), iTunes (Apple).

BlueLounge Sumo: Kabelblocker

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **BlueLounge**

Bezeichnung..... **Sumo**

Art.....Kabelhalter

Empf. Preis (€)..... 14

Verfügbarkeit.....sofort

Genau wie Marmeladenbrote immer auf die Marmeladenseite fallen, rutschen Kabel generell immer wieder vom Tisch herunter, wenn sie gerade nach oben gefriemelt werden. Doch damit ist jetzt Schluss, denn jetzt

gibt es zur Lösung des Problems sumo von blueLounge.

Der kleine viereckige Klotz hat auf seiner Unterseite zwei Mulden gegen Durchrutschen der Kabel. Vorne gucken die Anschlüsse heraus, auf der Hinterseite hängt das Kabel locker zu Boden. Für einen festen Stand sorgen Millionen kleines Saugnapfe – genau wie bei Milo. Damit kann sumo auf allen glatten Oberflächen – auch senkrecht – zuverlässig haften, ohne klebrige Rückstände zu hinterlassen. Auch das stärkste Ruckeln an den Kabeln lässt nichts verrutschen. Um das kleine Schwergewicht dennoch anders zu platzieren,

einfach mit Kraft abziehen.

Erhältlich ist sumo in schwarz und weiß für rund 14 Euro zum Beispiel im [BlueLounge-Shop](http://www.bluelounge-shop.de) oder bei ausgewählten Apple-Resellern. Für deutsche und österreichische Fachhändler ist Soular Distributionspartner www.soular.de.



Anzeige



Soul is all you need

Brands of
Soul

Mit gelebter Leidenschaft und besonderen Ideen rund um die Coffee-Lounge für Zuhause bietet Brands of Soul einer neuen Generation von Qualitätsbewussten ein luxuriöses Genusserlebnis im Alltag.

Kaffees, Trinkschokoladen und Chai-Latte erhältlich bei www.KaffeeShop24.de



Werde Fan und erfahre das Neueste www.facebook.com/Brands.of.Soul

Weitere Informationen im Web unter www.Brands-of-Soul.eu

Pirelli 2012: Erotik zum Fest

(son/Pressemeldung, editiert)

An dieser Stelle ausnahmsweise – weil bald Weihnachten ist – mal etwas künstlerisches anstatt technisches. In dieser Woche wurde in New York der berühmte **Pirelli** Kalender für 2012 exklusiv der Presse sowie den von Pirelli geladenen Gästen präsentiert, unter ihnen Sammler aus aller Welt. Schauplatz dieses Ereignisses war The Armory, ein ehemaliges Militärgebäude aus dem frühen neunzehnten Jahrhundert, das heute unter Denkmalschutz steht.

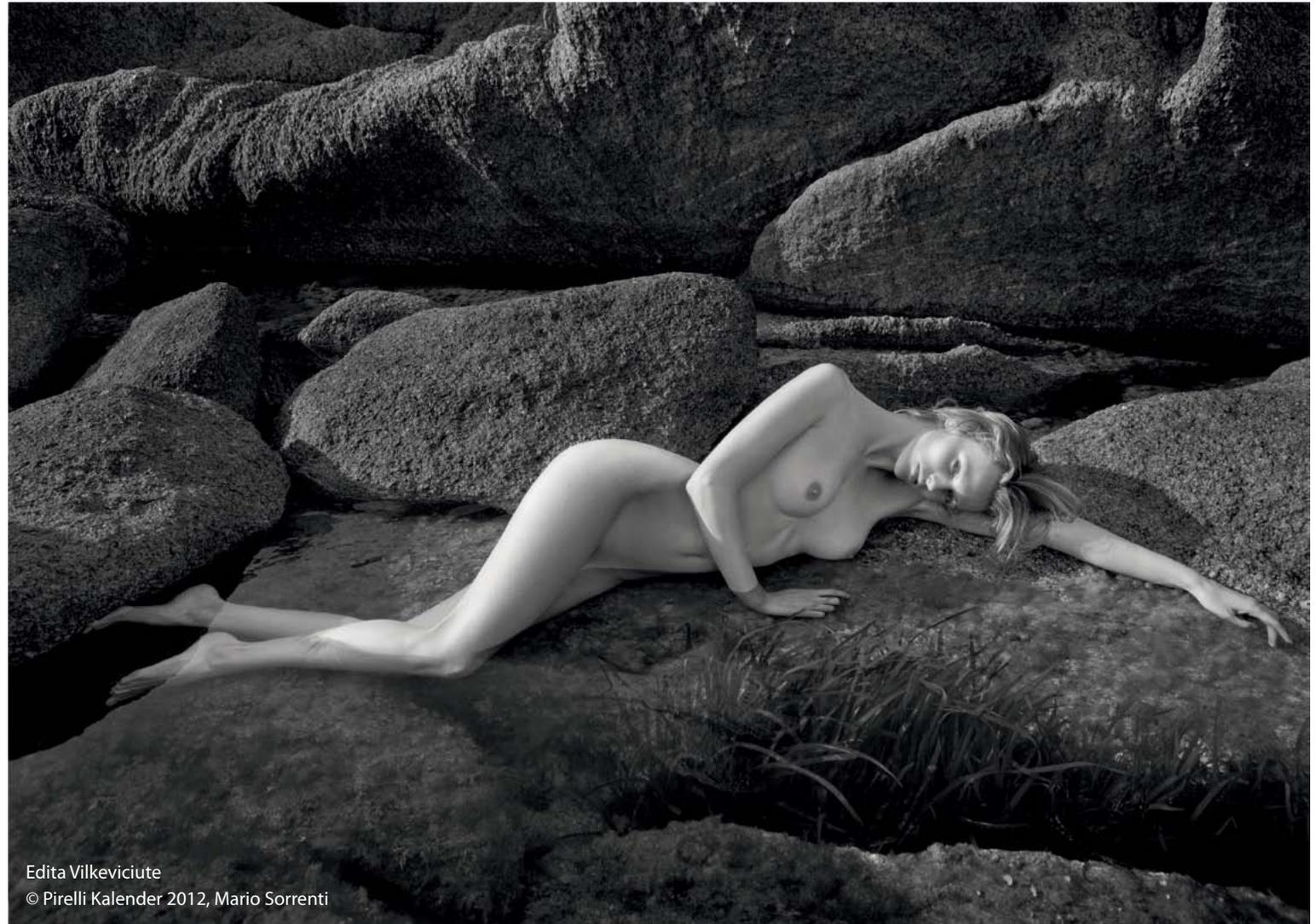
Die Gestaltung der 39. Ausgabe von „The Cal“ wurde Mario Sorrenti anvertraut, dem ersten italienischen Fotografen in der Geschichte des Kalenders mit Kultstatus. Der gebürtige Neapolitaner Sorrenti lebt in New York. Als Kulisse wählte er die Insel Korsika mit ihren rauen Landschaften. Dort kreierte er swoon (englisch für Ohnmacht, Verzückung, Schwärmerei), eine Ekstase in Bildern.

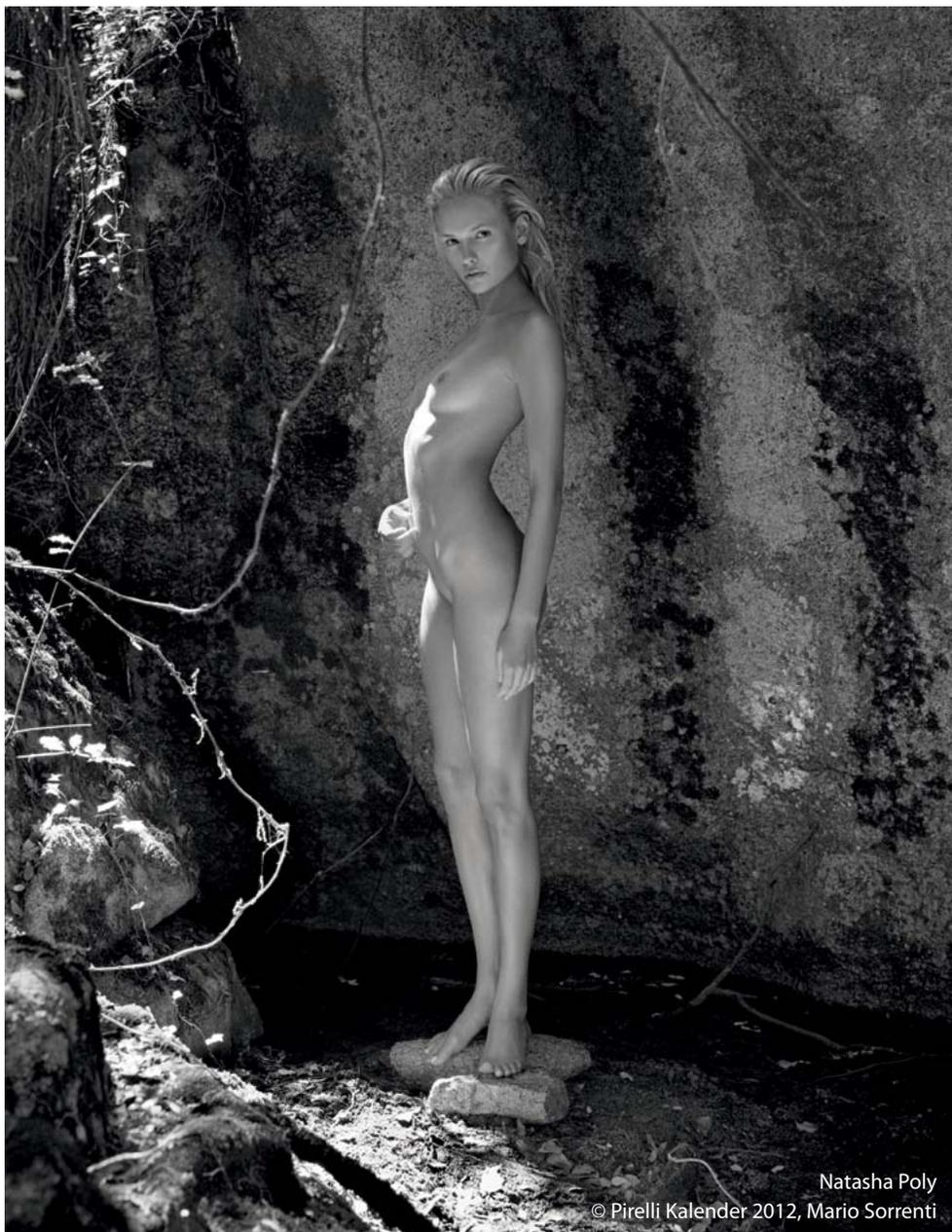
„Das starke Verhältnis, das zwischen dem Fotografen und seiner Muse entsteht, ist wesentlich, um einen intensiven ästhetischen Dialog zu schaffen, der die natürliche Schönheit ins Erhabene steigert. Bei der Gestaltung von „The Cal“ habe

ich mit den Figuren vor meinem Objektiv eine einfache, starke und wahre Beziehung aufgebaut, die es mir ermöglicht hat, meinen Bildern

Reinheit zu verleihen. In swoon sind die Körper also in unmittelbarer Berührung mit der Natur, die sie in sich aufnimmt, als seien sie ein Stück von

ihr. Und so entstand eine Reihe von Bildern, in denen sich Felsen und Klippen, Erde und Baumstämme, Himmel und Meer in Szenerien ver-





Natasha Poly

© Pirelli Kalender 2012, Mario Sorrenti

wandeln, in die sich die Körper einfügen“, erklärt Mario Sorrenti, der gerade dank seiner außergewöhnlichen Gabe, Nacktheit darzustellen, zu Berühmtheit gelangt ist.

Die 25 Aufnahmen des Pirelli-Kalenders 2012 – von denen 18 schwarz-weiß und 7 farbig sind – wurden auf eine ganz neue Art in eine vornehme, aus Leinen gearbeiteten Zeichenmappe eingebunden.

Die Hauptfiguren dieser Ausgabe sind neun Models und drei Schauspielerinnen.

Die Models sind

- die Brasilianerin Isabeli Fontana (bereits für folgende Pirelli-Kalender abgelichtet: 2003/Bruce Weber, 2005/Patrick Demarchelier, 2009/Peter Beard, 2011/Karl Lagerfeld),
- die Russin Natasha Poly (abgebildet im Pirelli-Kalender 2011/Karl Lagerfeld),
- die Holländerinnen Saskia de Brauw und Lara Stone (letztere in den Kalendern 2009/Peter Beard und 2011/Karl Lagerfeld),
- die Amerikanerinnen Joan Small und Guinevere Van Seenus (letztere im Kalender 2006/Mert und Marcus),
- die Polin Malgosia (Kalender 2009/Peter Beard),
- die Litauerin Edita Vilkeviciute und

- die Britin Kate Moss (in den Kalendern 1994/Herb Ritts und 2006/Mert und Marcus)

Die Schauspielerinnen sind

- die Ukrainerin Milla Jovovich (bereits im Pirelli Kalender 1998/Bruce Weber)
- die Italienerin Margareth Madè und
- die Japanerin Rinko Kikuchi.

Im Juli 2008 durfte Sorrenti an der internationalen Gruppenausstellung „Fashion in Motion“ teilnehmen, und wurde mit dem Preis „2008 Martell Artist of the Year“ ausgezeichnet. Die Ausstellung wanderte von Guandong über Shanghai bis zum Today Museum in Peking.

Die Werke Sorrentis sind Teil zahlreicher bedeutender öffentlicher und privater Sammlungen, darunter: The Victoria & Albert Museum, The New York Public Library und The National Portrait Gallery, London. Mario Sorrenti lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in New York City.

Den stets geschmackvoll erotischen Pirelli Kalender kann man nicht kaufen. Er wird seit der Erstausgabe 1964 ausschließlich an ausgewählte Freunde des Konzerns verteilt. Und nein, eine iPhone App des Pirelli Kalenders gibt es auch nicht.





Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de